HOHLSPIEGEL

Aus der *Frankfurter Allgemeinen*: „Wer die Welt der Jugendzeitschrift *Bravo* betritt, bleibt entweder für immer in ihr gefangen oder gelangt in einem dialektischen Lesezirkel zu einem Begriff von Grazie. Die zweite Möglichkeit setzt eine Reinheit der Empfindung voraus, der es einleuchten kann, daß die illustrierte Präsentation von Stellungstechniken die freie Entfaltung des Herzens behindert. Ist dieses Empfinden vorhanden, kann das durstige Stochern im Sumpf das Verlangen nach dem klaren Wasser noch steigern. Schließlich weiß man nie so gut, was man will, wenn man erst mal weiß, was man nicht will."

◆

Aus einem Info-Blatt zum Evangelischen Kirchentag in München: „Nach Veranstaltungsschluß am Samstag können Sie Papphocker und Papphockerinnen aus den Hallen mitnehmen. Preis 1,00 DM je Stück."

◆

-OSTPREUSSEN-
Suche kompetente Kontaktanschrift der „Ostpreussischen Regierung" zwecks aktiver Unterstützung. Zuschriften unter [redacted]

Aus der *Süddeutschen Zeitung*

◆

DER SOCIETY SPLIT WIRD IMMER GRÖSSER

Enorme Steuerbelastungen und Preissteigerungen belasten das Einkommen großer Verbrauchergruppen immer mehr. Die Kluft zwischen arm und reich wächst - Strauss schafft hier den Ausgleich, denn wir bieten Ihnen **die Mode**, die Bedürfnisse und die Qualitäten der Reicheren. **Zu Preisen**, die sich auch die weniger Reichen leisten können.
Diese Collection ist sichtbar gemachte Liebe und verbindet breite Bevölkerungsschichten.

Aus einer Anzeige im *Tagesspiegel*

◆

Aus *Bild*: „Dann aber fanden Feministinnen, daß beim ‚Quickie' die Freiheit der Frau doch auf der Strecke bleibt und der böse Penis statt dessen ein Fest feiert . . ."

◆

Aus einem Prospekt des Toom-Markts: „Berühmte Leute wie Cindy Crawford, das amerikanische Top-Model und Ehefrau von Richard Gere (der davon jedoch wenig Gebrauch zu machen scheint, wie böse Zungen berichten), halten sich zum Beispiel einen eigenen Trainer."

DIE KUNST DES LEBENS. (283)

Morgen beginnt der Rest des Lebens.

E. Beutler

Täglich ein neuer Grund zum Feiern ...

HENKELL

HENKELL TROCKEN
Wer sonst ist klassisch trocken

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Der Wiener *Kurier* zum 25. Jahrestag der Studentenunruhen von 1968:

Es war am 22. April 1968, als der bundesdeutsche SPIEGEL mit der Coverstory erschien: „Studenten auf den Barrikaden". Herausgeber Rudolf Augstein fragte im Blatt: „Was können entschlossene Studenten und was können sie nicht?" Dem SPIEGEL machte man nachträglich den Vorwurf, als publizistische Speerspitze die 68er-Revolte losgetreten zu haben. Denn in dem Augstein-Kommentar stand tatsächlich auch der Satz, der damals das „Lebensgefühl" Hunderttausender ansprach: „Unbestreitbar ist doch, daß es so nicht weitergeht. Aber es ändert sich überhaupt nichts. Es sei denn, es würde etwas geschehen." . . . Viele Ideale aus dem Arsenal linker Vordenker haben sich für sie als irreal herausgestellt. Andererseits vollzog sich auch im Bewußtsein der breiten Massen in den westlichen Demokratien ein von der Revolte ausgelöster und unumkehrbarer Bewußtseinsbildungsprozeß: für Demokratisierung, Liberalisierung, Aufhebung der Entfremdung, Emanzipation.

◆

Die *Süddeutsche Zeitung* über den SPIEGEL-Artikel MIT TARNKAPPE INS SOZIALPARLAMENT (Nr. 19/1993):

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Unabhängiger Betriebsangehöriger (AUB), die gegenwärtig bei den Sozialwahlen antritt, hat sich von Kandidaten distanziert, die den Republikanern angehören beziehungsweise ihnen nahestehen. Zu ihnen zählt laut einem Bericht des SPIEGEL der Kreisvorsitzende der Republikaner in Starnberg, Wolfgang Hajek, der für die Mitbestimmungsgremien der Süddeutschen Metallberufsgenossenschaft kandidiert. Dieser Liste werde sofort jede Unterstützung entzogen, erklärte der AUB-Vorsitzende Wilhelm Schelsky.

Der SPIEGEL berichtete . . .

. . . in Nr. 7/1993 „DA LÄUFT EIN GROSSVERSUCH" über Patienten, denen Zahnkronen aus Legierungen mit dem Edelmetall Palladium eingesetzt wurden und die über Schmerzen, Haarausfall und Depressionen klagen.

Die Bundeszahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung „empfehlen" ihren Mitgliedern, ab sofort „kein Palladium-Kupfer" mehr zu verwenden, weil sich „Meldungen über Unverträglichkeiten . . . mehrten". Aus Kostengründen wurde der klinisch unerprobte Stoff seit Jahren millionenfach als Regelversorgung für Krankenkassen-Versicherte verwendet.